

Frank Schulz-Nieswandt

AURA DES AUGENBLICKS

Epiphanisches Erleben in
Dorothy L. Sayers' (1893–1957)
Roman Aufruhr in Oxford

Königshausen & Neumann

Frank Schulz-Nieswandt

—

Aura des Augenblicks

Der Autor Frank Schulz-Nieswandt ist Professor für Sozialpolitik, Methoden der qualitativen Sozialforschung und Genossenschaftswesen an der Universität zu Köln, außerdem Honorarprofessor für Sozialökonomie der Pflege an der VPU Vallendar.

Frank Schulz-Nieswandt

Aura des Augenblicks

Epiphanisches Erleben in
Dorothy L. Sayers' (1893–1957)
Roman *Aufbruch in Oxford*

Königshausen & Neumann

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 2023

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

Umschlag: skh-softics / coverart

Umschlagabbildung: Raygar He: Oxford, UK © unsplash.com

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 978-3-8260-7488-2

www.koenigshausen-neumann.de

www.ebook.de

www.buchhandel.de

www.buchkatalog.de

Francis, Gören Gunnar und Alessa gewidmet

Inhalt

Vorwort	9
1. Die Fragestellung und das Erkenntnisinteresse	11
2. Autobiographische Vorbemerkungen	21
3. Vertiefende Grundlegung der Fragestellung und Bausteine der Zugangsweise.....	39
4. Worum es nicht geht: Dorothy L. Sayers und die Sozialreform.....	65
5. Das eigentliche Thema in allgemeiner Betrachtung: Das Leben als Parabel und die Aura des Augenblicks...	83
6. Das zentrale Anliegen der Abhandlung: Hermeneutik der Offenbarungserfahrung in einer epiphanischen Szene	89
7. Ent-Topologisierung der Sehnsucht nach dem Süden.....	131
8. Abschlussdiskussion der Fragestellung	139
Nachwort	151

Verzeichnis der Exkurse

Exkurs: Exkurs: Aura der Augenblicke auch anderswo	33
Exkurs: Selbsttranszendenz durch epiphanische Erfahrung im Anthropozän	47
Exkurs: Wissenschaftlicher Blick, detektivische Leidenschaft sowie Gerechtigkeit und Gewissen	70
Exkurs: Das theoretische Modell der phänomenologischen Rekonstruktion	92
Exkurs: Vorahnung des Nationalsozialismus	126

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild 1: Die Faltung von Innen und Außen	14
Schaubild 2: Die E-F-G/S-S-Konfiguration	85
Schaubild 3: Zwei Reaktionsstile infolge der E-F-G/S-S-Konfiguration	87

Vorwort

Ich möchte im Vorwort nicht bereits auf die Fragestellung und auf mein Erkenntnisinteresse eingehen, auch nicht auf die komplexe epistemologische Themenverschachtelung der Abhandlung. Es folgen ja sogleich die dazu notwendigen, den Zugang öffnenden einführenden und grundlegungsorientierten Kapitel.

Wenn man aber eine erste Ahnung von der daseinsthematischen Problemstellung der vorliegenden Studie entwickeln möchte, so zitiere ich aus einem kleinen Büchlein, das ich, ganz nahe am Wasser, in der Taverne in unserer geliebten Batis-Bucht in Ost-Kreta, im Schatten und geschützt vor dem mitunter heftigen Meltemi, gelesen habe:

„Dieser Fleck Erde war so schön und so angefüllt noch von den Geistern der Götter und Göttinnen der Antike. Hier wollte es Antonio scheinen, müsse ihm der große Wurf gelingen.“¹

Ich will diesen Satz nicht ausdeuten, denn dann wäre ich schon in der Mitte der vorliegenden Abhandlung, die sich nicht um ein Werk von Leo Weismantel² dreht, und das in Cumae in der italienischen Region Kampanien nordwestlich von Neapel spielt, während wir vorliegend ein epiphanisches Erlebnis in England verstehen lernen möchten, dargelegt in „Aufruhr in Oxford“ von Dorothy L. Sayers. Und gerade dann, wenn ich diesen Satz von Weismantel auslegen sollte,

¹ Weismantel L (o.J., recherchiert: 1940) Venus und der Antiquar. Eine in der Hauptsache wahre nur in nebensächlichen Dingen erlogene Geschichte. Mit Zeichnungen von Hannes Gaab. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz: S. 49. Nicht kursiv im Original. Auf dem Cover der Ausgabe ist Weismantel mit einem „s“ korrekt geschrieben, in der inneren Titelei mit einem doppelten „s“ falsch.

² Vgl. auch unter https://de.wikipedia.org/wiki/Leo_Weismantel. Zugriff am 30. Juli 2022.

müsste ich ein ähnliches Büchlein wie das vorliegende über Dorothy L. Sayers vorlegen. Das mag ja in Zukunft einmal der Fall sein.

Agathia, Region Sitia, Kreta, 30. Juli 2022

1. Die Fragestellung und das Erkenntnisinteresse

Wissenschaft kann bekanntlich auch in Metaphern, nicht nur in Begriffen denken³ und die Metaphern der Alltäglichkeit hermeneutisch re-konstruieren⁴. Als der Metapher ähnlich, können auch die Mythen⁵ – remythisierend als mythopoetische Arbeit an der Wahrheit des Mythos – herangezogen werden, deren Narrationen einen semiotischen Schlüssel bieten zur Hermeneutik des sozialen Dramas der Alltäglichkeit des Menschen⁶ im Lebenslauf.

So ist die Odyssee⁷ eine einzige Metapher des Lebens als Reise, die einen Charakter hat, die Peter Wust existenzial als Wagnis⁸ bezeichnet hat, an dem der Mensch also scheitern⁹ kann, und für deren aufgreifende Annahme als Entwicklungsaufgabe der Mensch, wie Paul Tillich ebenso existenzial argumentiert hat, „Mut zum Sein“¹⁰ benötigt: So ist der Mensch

³ Taureck B H F (2004) *Metaphern und Gleichnisse in der Philosophie. Versuch einer kritischen Ikonologie der Philosophie.* Suhrkamp, Frankfurt am Main.

⁴ Vgl. Schmitt R, Schröder J & Pfaller L (2018) *Systematische Metapheranalyse. Eine Einführung.* Springer VS, Wiesbaden.

⁵ Brandt R & Schmidt St (Hrsg) (2014) *Mythos und Mythologie.* De Gruyter, Berlin; Moog-Grünewald M (Hrsg) (2008) *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart.* Metzler, Stuttgart – Weimar.

⁶ Kuehs W (2015) *Mythenweber. Soziales Handeln und Mythos.* Springer VS, Wiesbaden.

⁷ Marneros A (2016) *Homers Odyssee psychologisch erzählt. Der Seele erste Irrfahrt.* Springer VS, Wiesbaden. Ferner auch Schulz R (2020) *Als Odysseus staunte. Die griechische Sicht des Fremden und das ethnographische Vergleichen von Homer bis Herodot.* Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.

⁸ Wust P (1995) *Gewissheit und Wagnis.* 2. Aufl. Schöningh, Paderborn.

⁹ Dazu angekündigt: Novakovits D (2022) *Das Wagnis des Scheiterns. Religionspädagogische und -didaktische Untersuchungen zu einem Erfahrungsfeld der Gegenwart.* Kohlhammer, Stuttgart.

¹⁰ Tillich P (1991) *Der Mut zum Sein.* De Gruyter, Berlin. Vgl. auch Welz C (2010) *Selbstbejahung und Selbstverneinung: Der Mut des Ver-*

unterwegs als *homo viator*¹¹, also suchend: nach dem Weg, zunächst aber auch sinnorientiert nach dem Ziel, entfremdet, wenn er diese Suche als *homo consumens*¹² nur als ein Haben-Wollen¹³ versteht, und wenn er diese „Verstiegenheit“¹⁴ sogar steigern kann bis zum prometheischen¹⁵ Wahn der Hybris im Anthropozän¹⁶, wenn der Mensch über Alles (besitzrechtsindividualistisch oder in der Logik der Psychodynamik der Objektbesetzungen) verfügen will.

Immer geht es um das Werden und um das Wachstum des eigenen Selbst, also um Identität und deren formende Behauptung in der Wirklichkeit. Viel anders kann der Mensch, onto-anthropologisch im Lichte seiner *conditio humana*, auch gar nicht existieren. Es kommt aber jenseits dieser Seinsverfassung auf die historische Formbestimmtheit der Subjektivierung im Kontext des seienden Seins an.¹⁷

Die vorliegende kleine Studie handelt exemplarisch über das Werden zweier Personen (Harriet und Peter in „Aufruhr in Oxford“), die in einer sozialen Beziehung als relationale Einheit ihrer Differenz als personale Entitäten in komplementärer Gleichberechtigung und Wertschätzung zueinander finden.

trauens und der Mut der Verzweiflung. Hermeneutische Blätter 16 (1+2). <https://doi.org/10.51686/HBl.2010.1.7>.

¹¹ Marcel G (1949) *Homo Viator*. Philosophie der Hoffnung. Bastion, Düsseldorf.

¹² Schmidbauer W (1972) *Homo consumens*. Der Kult des Überflusses. DVA, Stuttgart und in Fromm E (1981) *Sozialistischer Humanismus und Humanistische Ethik*, DVA, Hamburg.

¹³ Marcel G (1968) *Sein und Haben*. Schöningh, Paderborn.

¹⁴ Binswanger L (2010) *Drei Formen missglückten Daseins*. Verstiegenheit, Verschrobenheit, Manieriertheit. (1956). Reprint. De Gruyter, Berlin.

¹⁵ Vgl. auch Peters G (2016) *Prometheus*. Modelle eines Mythos in der europäischen Literatur. Velbrück, Weilerswist.

¹⁶ Völker O (2021) *Langsame Katastrophen*. Eine Poetik der Erdgeschichte. Wallstein, Göttingen; Horn E & Bergthaller H (2019) *Anthropozän zur Einführung*. Junius, Hamburg.

¹⁷ Amiri S (2008) *Narzißmus im Zivilisationsprozeß*. Zum gesellschaftlichen Wandel der Affektivität. transcript, Bielefeld.

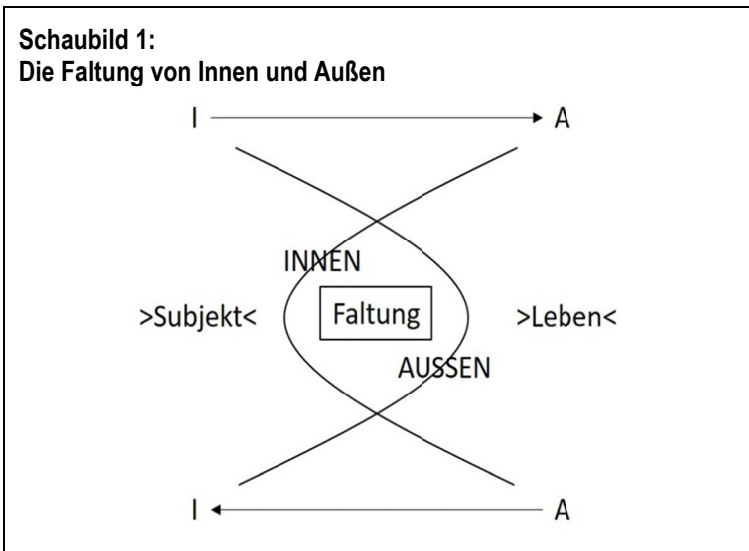
Dieser letztendliche Schritt (einen roten Faden in der Abfolge der Lord Peter Wimsey-Romane aufgreifend) einer mehrjährigen oszillativen – diastolisch-systolischen – Dynamik der Nähe und Distanz, der Offenheit und Verschlossenheit der zwei Figuren wird ermöglicht durch ein epiphanisches Landschaftserlebnis von Harriet im Kontext ihrer Rückkehr in das ehemalige Oxforder College, ein Erlebnis, das Harriet zur Dichtung eines Sonetts treibt, dessen Vollendung aber durch die ergänzende Mit-Dichtung von Peter ermöglicht wird. Das Sonett ist die kreative Ausdrucksgestalt dieser Yin-Yang-ähnlichen Konstellationsbildung, indem das Zusammenwachsen der Sonett-Teile die symbolische Spiegelsignatur der sozialen Bindung, die hier eingegangen wird, ist. Dahinter stehen jeweils reflexive Entwicklungsprozesse beider Personen als jeweilige Metamorphosen, die diese soziale Molekülbildung selbstständiger Atome ermöglichen.

Damit ordnet sich „Aufruhr in Oxford“ in die ganze Lord Peter Wimsey-Kriminalromankette von Dorothy L. Sayers ein und diese Kette wiederum in das Gesamtwerk, deren zeit- und kulturkritische sowie theologische Dimensionen auch in „Aufruhr in Oxford“ als Subtexte wirksam werden. In Bezug auf die Figur von Harriet Vane besteht eine selbstreflexive Autor-Heldin-Konstellation im Roman, während der Roman selbst eine inter-textuelle Konstellation mit der zeit- und kulturkritischen und von einer christlichen Apologetik geprägten allgemeinen Gedankenwelt von Dorothy S. Sayers und somit eine Inter-Textualität mit der ganzen Epoche als Totalität, in der das Leben und das Werk von Sayers eingebettet sind, darstellt.

Diese mehrschichtige Verschachtelung wird zu beachten sein, wenn meine eigentliche Fragestellung zur Entfaltung kommt. Das Erkenntnisinteresse liegt in der Rekonstruktion des epiphanischen Geschehens, das eine Metamorphose »wahr« werdender Menschen in einer »beschädigten Zeit« ermöglicht.

Epiphanische Erlebnisse kann man nicht durch souveräne Verfügungsmacht der instrumentellen Vernunft erzwingen, sie bieten sich von sich aus an¹⁸, müssen erkannt, angenommen und aufgegriffen werden: Sie werden als Geschehenserlebnis erfahren, nicht cartesianisch konstituiert.¹⁹ Gewiss: Es ist phänomenologisch eine Interaktion von Subjekt und Objekt.

Im Rahmen einer responsiven Phänomenologie möchte ich diese interaktive Begegnung von Subjekt und Schicksal als Faltung modellieren. Das Phänomen der Faltung als Aufhebung der Differenz von Außenraum und Innenraum stellt das nachfolgende Schaubild 1²⁰ dar. Dergestalt ergibt sich ein Erlebnisraum (ER), der in der Mitte der Faltung angesiedelt ist.



¹⁸ Schulz-Nieswandt F (2021) Horst Wolfram Geißler (1893–1983). Hermeneutik der Daseinstiefe einer heiteren Literatur. Nomos, Baden-Baden.

¹⁹ Slaby J (2008) Gefühl und Weltbezug. Die menschliche Affektivität im Kontext einer neo-existentialistischen Konzeption von Persönlichkeit. mentis, Paderborn.

²⁰ Entnommen aus: Schulz-Nieswandt F, Bruns A, Köstler U & Mann K (2022) Was ist »struk-jektive Hermeneutik«? Objektive Hermeneutik, Dokumentarische Methode der praxeologischen Wissenssoziologie und post-strukturelle Kritische Theorie. Nomos, Baden-Baden.

Handelt es sich um eine Reziprozität von Partizipation²¹ des Subjekts (S) und der Gegebenheit des Objekts (O)? Der Erlebnisraum (ER) ist eine Funktion (f) der Aura (A). Ist die Aura (A) von O eine objektive Eigenschaft (oE) von O oder eine subjektive Konstruktion (sK) von S? Oder ist es eben die Faltung (als Einfaltung EF) beider perspektivischer Pole? Dann wäre folgende Schreibweise notwendig:

$$ER = f(A) = EF (sK [S] \Omega oE [O]).$$

Die Leistung des Subjekts in dieser Relation besteht in einer durchaus kreativen Offenheit – und hier Dorothy L. Sayers Menschenbild des *homo creator* entsprechend – gegenüber der Anrufung seitens des Objekts. Die Möglichkeit des epiphanischen Erlebens ist dem Subjekt demnach vorgegeben, kann unerkannt bleiben, aber eben auch als Erfahrung des Subjekts im Modus einer Mich-Erfahrung als Impuls des *metamorphotischen* (m) Werdens und Wachsens der Person (Gestalt-Bildung G) als *dynamis*-Funktion (d) des *Eros* (als dynamische Kraftquelle der Kreativität E) inkorporiert werden in den inneren Erlebnisraum von Geist, Seele und Körper:

$$mG = f(dE).$$

Es ist eine *hylemorphie* Selbst-Entfaltung des Lebens, das hier das In-der-Welt-Eingestellt-Sein des Menschen voraussetzt. Die Selbst-Offenbarung der Welt spricht den de-zentrierten Menschen an, der weder einerseits in reiner Passivität als reizbare Maschine behavioristisch noch andererseits in reiner unbedingter Aktivität als konstruktiver Souverän des transzendentalen Konstitutionalismus angemessen zu verstehen ist. Das Leben selbst ist transzendental.

Ich nehme nochmals einen anderen Anlauf zu einem Zugang, um die Fragestellung und das Erkenntnisinteresse darzulegen. Die Aura ist die Göttin der Morgenbrise. Für mich

²¹ Leidhold W (2022) *The History of Experience. A Study in Experiential Turns and Cultural Dynamics from Paleolithic to the Present Day.* Routledge: Taylor & Francis, New York.